

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 17. August 1889.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Amthche Bekanntmachung

betr. Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Die Abhaltung des auf 29. d. M. in der Stadt Böblingen verfallenen Viehmarktes ist nach einer Mitteilung des R. Oberamts Böblingen vom 15. d. M. verboten worden.

Dieses Marktverbot wird hiedurch den Bezirksangehörigen zur Kenntnis gebracht.

Calw, den 16. August 1889.

R. Oberamt.
Amtmann Bertsch.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Aug. Gestern Abend fand das Paradediner im Königl. Schlosse statt. Bei demselben brachte Kaiser Wilhelm folgenden Trinkspruch aus:

Freudig bewegten Herzen heiße Ich Eure Majestät willkommen in Meiner Residenz und an der Stätte, an welcher Mein Großvater Sie zuletzt begrüßt hat. Bei dem jubelnden Empfang Meines Volkes werden Eure Majestät empfunden haben, wie warm und lebendig das Gefühl für die schon seit Hunderten von Jahren zwischen Unsfern Völkern bestehende Freundschaft zum Ausdruck kommt. Vor allem aber ist mein Heer, von dem Eurer Majestät einen Teil zu sehen Gelegenheit hatten, stolz darauf, sich dem scharfen Soldatenblick Eurer Majestät stellen zu dürfen. In Meinem Volke wie in Meinem Heere wird fest und treu an der von Uns geschlossenen Bundesgenossenschaft gehalten und letzteres ist sich bewusst, daß es sich zur Erhaltung des Friedens für Unsere Länder vereint mit der tapferen österreichisch-ungarischen Armee einzusetzen und, wenn es der Wille der Vorsehung sein sollte, Schulter an Schulter zu kämpfen haben wird. In dieser Gesinnung erhebe Ich Mein Glas und trinke auf das Wohl Eurer Majestät, des gesamten österreichischen Hauses, unserer braven österreichisch-ungarischen Kameraden!

Darauf erhob sich Kaiser Franz Josef und dankte mit folgenden Worten:

„Danke für den mit den wärmsten Worten an dieser erinnerungsreichen Stelle ausgebrachten Trinkspruch Meines kaiserlichen Bruders, für die in so glänzender und erhabender Weise betätigte Begrüßung; dankbar für den Mir auch seitens der Bevölkerung gewordenen wohlthuenden Empfang, für die große Herzlichkeit, welche Mich hier inmitten treuer Bundesgenossen umgiebt, in dankbarer Erinnerung endlich an die Mir von den Angehörigen

dieses weiten Reiches bewiesene aufrichtige Teilnahme, erhebe Ich das Glas auf das Wohl des Meinem Herzen so nahe stehenden Freundes und Allierten, auf die untrennbare Verbrüderung und Kameradschaft zwischen dessen tapferem Heere und Meiner Armee und auf die Mehrung und Festigung der Friedensbürgschaften zum Heile und Segen der verbündeten Staaten und Völker, sowie des gesamten Europa. Seine Majestät der Deutsche Kaiser und König, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, das erlauchte Herrscherhaus leben hoch!“

Potsdam, 15. Aug. Erzherzog Ferdinand traf heute morgen 5 1/2 Uhr hier ein, pürschte 1 1/2 Stunden im Wildpark, frühstückte in der Fasanerie und kehrte 7 1/2 Uhr nach Berlin zurück. Um 8 Uhr 55 Min. fuhrn Kaiser Franz Josef und Erzherzog Ferdinand, gefolgt von der Suite, an der Hedwigskirche vor, von der gesamten Geistlichkeit am Kirchenportal empfangen. Die vor der Kirche stehende, dichtgedrängte Menschenmenge begrüßte den Kaiser enthusiastisch.

Straßburg, 15. Aug. Der Kaiser Wilhelm hat das ihm von der Stadt angebotene Fest angenommen. Derselbe trifft bereits am 20. d. M. nachmittags hier ein. Am 22. abends findet Huldigung der Vereine in Form eines Sampionszugs statt, welcher über 6000 Teilnehmer zählen wird; sechszehn Musikkorps und elfhundert Sänger bringen dem Kaiser eine Senerade.

— Ueber die erwähnte Verhaftung zweier „deutscher Espione“ in Arles teilt der „Temps“ folgendes mit: „Am Sonntag trafen in Arles zwei gut gekleidete Herren von vornehmerm Aussehen ein und stiegen im Wirtshause zum „Weißen Kreuz“ ab. Die Polizei will sofort die „verdächtigen“ Fremden ins Auge gefaßt haben. Eines abends, so erzählt ein Soldat, der vor der Kaserne auf Posten stand, seien unbemerkt zwei Personen erschienen, hätten in die Kaserne eindringen wollen und ihm, daran gehindert, eine Summe Geld für eine Lebelpatrone geboten. Aber der Juave rief seine Kameraden herbei, bei deren Erscheinen die Fremden geflohen und trotz der Verfolgung in der Dunkelheit entkommen seien. Auf diese Aussage hin verhaftete die Polizei die beiden Fremdlinge. Aus ihren Pässen ging hervor, daß sie zwei Deutsche waren: Paul Gaspard aus Zittau (Sachsen), Professor, 35 Jahre alt, und Oskar Höbel aus Hannover, Rentner, 29 Jahre alt. Der Juave wurde ihnen gegenüber gestellt, war aber nicht imstande, sie mit Sicherheit als diejenigen Personen zu bezeichnen, die angeblich in die Kaserne hatten eindringen wollen. Man wird die Verhafteten dem Gericht in Tarascon überweisen.“

Feuilleton.

Nachdruck verboten

Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

(Fortsetzung.)

Ein heftiger, innerer Kampf wieder spiegelte sich auf den Zügen Eberhard's; schwer atmend, schaute vor sich nieder. Endlich hob er den Kopf und blickte seinen Vater resigniert an.

„Es sei fern von mir, in Unfrieden scheiden zu wollen,“ sagte er mit mühsam beherrschter Fassung, „und wenn er, wie Du behauptest, wirklich der Onkels Sohn ist, so mag er in Gottes Namen nach Dir in den Besitz des Majorats treten; — ich will es ihm nicht streitig machen. Es ist ja ohnehin sehr fraglich, ob ich jemals wieder den heimatlichen Boden betreten werde. Wer in den Krieg zieht, darf keine Pläne für die Zukunft machen. Aber selbst, wenn die Feindesflügel mich verschonen, Freundschaft für den Vetter mag ich nie zu hegen. Nicht, weil er mich um das Majorat beraubt, — seine Person ist es, die mir Abneigung einflößt. Er wird nie ein echter Deutscher werden; er ist und bleibt in seinen Gefühlen, wie in seinem Aeußern ein Fremdling, trotz seines deutschen Namens. Und dieser Gedanke, dies Bewußtsein, das Stammschloß unserer Ahnen im Besitz eines halben Spaniers zu wissen, das ist es, was mir das Blut in Wallung bringt!“

Er verließ rasch das Gemach; sein Vater sollte es nicht sehen, wie es bitter in ihm aufwogte, so daß ihm, der so stolz auf den edlen Namen war, den er trug, der Schmerz fast die Thränen in die Augen trieb, daß in solche Hände der Besitz der Wendhausen übergehen sollte.

„Die Stimme in mir schweigt nicht,“ rief er, allein in seinem Gemach auf und abschreitend, „Alles in mir lehnt sich dagegen auf, daß dieser Prätendent ein Wendhausen sein soll. Er ist es nicht, er ist es nicht, — ich möchte mein Leben da-

für hingeben, — er ist kein Wendhausen, er ist ein Betrüger, und, o, mein Gott, ich muß den Betrug mit ansehen, — ich bin ohnmächtig, es zu beweisen!“

14. Kapitel.

Mit staunenswerter Schnelligkeit waren die deutschen Truppen nach der gefährdeten Grenze abmarschiert und mit endlosem Jubel empfingen die geängstigten Rheinländer die Schützer des alten, heiligen Stromes, nach dessen Besitz dem Feinde gelüftet. Fröhlicher Kampfesmut befeelte Alle, und begeistert jubelten sie dem greisen König entgegen, der am zweiten August den Oberbefehl über das gesamte deutsche Heer übernahm.

Von heißen Segenswünschen begleitet, war auch Eberhard mit hinausgegangen. Der Gedanke an die bevorstehenden Kämpfe hatte in der Abschiedsstunde von den Seinigen allen Zwiespalt in seinem Herzen gelöscht und selbst dem Vetter hatte er die Hand zum Abschied gereicht. Mit schwerem Herzen hatte Gräfin Irma den geliebten Sohn ziehen lassen, aber mit keinem Wort hatte sie ihn zurückzuhalten gesucht. Voll Heroismus sah sie ihr Liebstes von sich scheiden, gleich wie mit ihr noch tausende deutsche Mütter.

Auch Graf Hochstetten, der Gemahl Marie's, war in persönlichem Gefolge des Großherzogs mit ins Feindesland gezogen und die junge Frau befand sich voller Sorge um den Gatten, den Vater ihres kaum einjährigen Töchterchens. Ihre Eltern hatten sie aufgefordert, während der Dauer des Krieges nach Wendhausen zu kommen, aber sie hatte die Einladung entschieden von sich gewiesen und darauf bestanden, in Darmstadt zu bleiben, wo das Bewußtsein größerer Nähe sie die Abwesenheit des Gatten leichter ertragen lasse und von wo sie auch im Fall der Not rascher zu ihm eilen könne. Zugleich aber schrieb sie, daß es ihr ein großer Trost sein würde, Edith bei sich zu haben.

Edith hatte den Wunsch der Schwester mit lebhafter Beifügung aufgenommen und die Eltern eindringlich gebeten, ohne Zögern zu der armen Marie hinreisen zu

tlliche

ombieren,
ste Preise.
v.

befreit

ersprossen

ch von

chseife.

F. Oesterlen.

nien.

, erlasse ich

r M. 1. 85).

Mohr.

erg.

atmehl,

altpeter

en

Tagespreisen

Weber.

!

0 Pfg. an,

0 „ „

0 „ „

en Mustern.

in franco.

, Westfalen.

Schlänge

f. w.

che, Zieher,

re, platten,

für Verdrück-

nur, Abest-

de, Messing-

n, nicht nach-

puntenheber,

Holzglasur,

Kellerlampen.

schste Geräte

rieren ohne

etränke und

11. — an,

gnisse versen-

ätig. Preis-

Gebrüder

ngen a. N.

toffeln,

Str. zu 2 M

Hechinger.

fleggeld

belte Sicherheit

n, Löwenwirt.

mädchen

gesucht.

gegen die Red.

gesucht.

ber gut meßen

lohn auf sofort

Zu erfragen bei



Ausland.

Paris, 15. Aug. Der oberste Gerichtshof verurteilte Boulanger, Dillon und Rochefort zur lebenslänglichen Deportation nach einem befestigten Plage. Mildernde Umstände wurden bei Rochefort mit 198 gegen 3 Stimmen, bei Dillon mit 185 gegen 7 Stimmen verweigert. Die geheime Sitzung schloß um 4 1/2 Uhr. Um 5 Uhr war eine öffentliche Sitzung anberaumt.

Tages-Neigkeiten.

Bondorf DA. Herrenberg, 13. Aug. Dem Bauern Mich. Kürner wurden von ruchloser Hand auf einem Hopfenacker sämtliche Stöcke, ungefähr 300, abgehackt.

Stuttgart, 12. Aug. In einem hiesigen Verlagsgeschäft wurde dieser Tage ein eigentümlicher Diebstahl verübt. Dachdecker waren damit beschäftigt, das Dach zu reparieren. Auf dem Dachboden hatte die Firma ihre Vorräte an Zinkblech zum Illustrationsdruck. Einige der Dachdecker nahmen nun eine Partie der Bleche an sich und trugen sie zum Alteisenhändler, der ihnen 6 M. dafür bezahlte. Der eigentliche Wert betrug aber 2000 M. Die Thäter sind ermittelt.

Cannstatt, 14. Aug. Nach den heute hier eingetroffenen Nachrichten wird der Schah von Persien am Sonntag 18. d. Mts. vom Rosenstein aus unsere Stadt besuchen und im Kuriaal, der Perle Cannstatt's, mit hohem Gefolge absteigen. Abends wird der Kuriaal mit Sulzerrain-Anlagen großartig beleuchtet, bengalische Feuer und ein monströses Feuerwerk abgebrannt. Ein großes Zelt wird für den Schah, die hohen und höchsten Herrschaften errichtet und zwei Militärkapellen werden an diesem Abend spielen. Die hiesigen Gesangsvereine werden dem Schah im Kuriaal ein Ständchen bringen.

Tübingen, 13. Aug. Die „Tübinger Chronik“ veröffentlicht morgen ein interessantes Schreiben des bei Spithhead zu Ehren des deutschen Kaisers präsidierenden englischen Flottenadmirals Sir J. E. Commerell. Das Schreiben ist gerichtet an Herrn Roko Kommerell rectius Adolf Kommerell, Sohn des Inhabers des bekannten Cafe Commerells bei der Stiftskirche, der mit einigen seiner studentischen Verbindungsgegnossen von der „Palatia“ dieser Tage eine „Bierkarte“ an Sir J. E. Commerell abgesandt hatte mit der Anfrage, ob etwa verwandtschaftliche Beziehungen zwischen Sir J. E. C. und ihm beständen. Heute nun lief ein dreiseitiger Brief mit Poststempel Portsea-Portsmouth an Herrn Commerell ein, in welchem der kommandierende britische Admiral die Verwandtschaft und die deutsche Abstammung bestätigt, da sein Urgroßvater in Heilbronn ansässig gewesen sei. Eingangs aber befindet sich die auch politisch nicht uninteressante Aeußerung des britischen Oberbefehlshabers: Ich denke wie Sie, daß eine Allianz zwischen England und Deutschland mehr als irgend etwas anderes dazu beitragen wird zur Erhaltung des Friedens in Europa.

Rebenhausen, 14. Aug. Gestern vormittag ist der R. Hofmarschall Freiherr von Wöllwarth nach Stuttgart zurückgekehrt, um die Vorbereitungen für den Empfang Seiner Majestät des Schah von Persien, dessen Ankunft in Stuttgart am 17. ds. Mts. in Aussicht steht, zu treffen.

Neutlingen, 14. Aug. Heute wurde hier außerhalb der Stadt im Beisein des Oberbürgermeisters und mehrerer Gemeinderäte, verschiedener Bautechniker und vieler Zuschauer eine Probe mit der sogenannten „Feuerlöschmasse“ von Josef Bauer aus Wien vorgenommen, welche ein überraschendes Resultat lieferte. Es wurden z. B. zwei große Holzstöcke errichtet, dieselben wurden mit Teer getränkt und sodann mit Erdöl begossen, oben darauf kam ein Balken Hobelspäne, die zuvor mit der Masse begossen wurden, ebenso wurde zwischen die großen Stöcke ein kleinerer, mit derselben begossen, eingeführt. Sodann wurden die beiden ersten entzündet; die Flammen schlugen haushoch empor, ohne die Späne und den dritten naheliegenden Holzhaufen

dürfen. Aber weder Graf Treuholt, noch Irma zeigten Neigung, die Bitten der Tochter zu erfüllen. Sie tabelten mißbilligend Marie's Weigerung, sich aus Darmstadt zu entfernen, und ihren Egoismus, auch noch Eddy in die Nähe des Kriegsschauplatzes zu bringen, wo sie auf alle Eventualitäten gefaßt sein mußten.

Doch als schon nach wenigen Tagen die freudige Nachricht von den großen Siegen bei Weißenburg, Wöth und Spichern sich durch ganz Deutschland verbreitete und Süddeutschland von der Gefahr, vom Feinde besetzt zu werden, befreite, da widerstand Graf Treuholt den herzbewegten Bitten Eddy's nicht länger.

Manuel hatte sich gegen den Eifer seiner Kousine sehr zurückhaltend gezeigt; bei den zur Zeit alle Herzen füllenden, patriotischen Gedanken kam er mit seiner Werbung um Edith eher zurück, als vorwärts; seine Verwandten schienen allen Sinn für persönliche Angelegenheiten verloren zu haben; all ihr Denken richtete sich einzig nach dem Kriegsschauplatz, wo sich das Geschick Deutschland's entschied.

Als Edith nun schließlich trotz Allem die Erlaubnis der Eltern zur Reise nach Darmstadt erungen hatte, bot er ihr mit zuvorkommendem Eifer seine Begleitung dorthin an. Aber fast heftig wies Eddy sein Anerbieten zurück und auch Graf Treuholt erklärte, daß ihm Manuel's Bleiben in Wendhausen erwünscht sei, da er Edith selber zu seiner ältesten Tochter bringen wollte, um zugleich Beide dem Schutz eines älteren Freundes zu empfehlen. Manuel fügte sich ohne weitere Widerrede in den Wunsch des Oheims; in Wirklichkeit aber mußte er kaum an sich zu halten; seine Leidenschaft für Edith war durch ihre Zurückweisung, die er täglich erdulden mußte, immer stärker angefaßt worden, und die durch die Reise voraussehende, mehrwöchentliche Trennung von ihr bereitete ihm jetzt schon wahre Tantalusqualen.

Mehrere Tage blieb Graf Treuholt in Darmstadt und als er wieder abreiste, nahm er die Kunde von neuen, glorreichen Siegen der deutschen Truppen mit heim.

Schlag auf Schlag erlitten die Franzosen fast täglich ungeheure Verluste, und immer weiter drangen die siegreichen Heere in das Feindesland ein. In ganz Deutschland blickte man mit fieberhafter Spannung nach dem Kriegsschauplatz und allerorten beieferte man sich, Werke der Barmherzigkeit gegen die Verwundeten zu üben.

zu entzünden. Jetzt wurden die brennenden Feuerfäulen mit je einem Eimer voll der wie Seifenbrühe aussehenden, von einem mit Wasser aufgelösten Pulver herrührenden Flüssigkeit übergossen und — die Flammen erloschen mit Blischen sofort. Für das Feuerlöschwesen ist diese Erfindung jedenfalls von hohem Wert, ebenfalls dürften sich diese Fabriken, aber auch Private mit diesem merkwürdigen Mittel versehen.

München, 13. Aug. Ultramontane Intoleranz. Dem „B. Tagebl.“ wird von hier geschrieben: Ein Zeichen der Aufklärung des neunzehnten Jahrhunderts wird soeben von Steinach in Tirol an der Brennerbahn berichtet. Dort verstarb am 11. d. M. der Stabsarzt Dr. Frank von München, ein alter, hier sehr angesehener Herr, seiner Konfession nach Protestant. Steinach hat eine rein katholische Bevölkerung, ist aber vorzugsweise von Norddeutschen, darunter vielen Berlinern, die zumeist Protestanten sind, besucht. Trotzdem verweigerte man das Leichenhaus zur Aufbewahrung der Leiche des Dr. Frank. Der Pfarrer reiste alsbald davon, nachdem er zuvor das Läuten der Totenglocke verboten und der Gemeinde eine Beteiligung am Begräbnis untersagt hatte. Dieses findet keinesfalls auf dem dortigen Friedhof statt, dessen Benutzung verweigert wird. Und so käme die Leiche des protestantischen Doktors an den Calvarienberg, wo die Selbstmörder bestattet werden, wenn nicht die Familie die Ueberreste des Verstorbenen hierher überführen läßt. Die dortigen Fremden haben einen prächtigen Kran für den Sarg des Verbliebenen gestiftet, um durch dies Zeichen liebevoller Pietät gegen die Unduldsamkeit zu protestieren. Man kann erwarten, daß der inzwischen in Steinach angelommene Sohn des Verstorbenen, ein junger Offizier, alsbald die nötigen Maßregeln treffen wird, um dem Vater eine Ruhestätte zu sichern.

Vermischtes.

— Ein heiteres Geschichtchen wird vom letzten Aufenthalt unseres Kaisers in Wilhelmshaven erzählt. Der Kaiser erblickte, von seiner Nordlandsfahrt heimkehrend, einen Zug Störche. — „Ah, Störche“, rief einer der Herren des Gefolges, „wo mögen die hinziehen?“ — „Vielleicht nach Berlin,“ sagte der Kaiser lächelnd, „wenn nur kein Hoflieferant darunter ist!“

Im Schubkarren von Wien nach Paris. Die drei Wiener Schubkarrenfahrer haben ihre Wette gewonnen, indem sie am 5. August, am 30. Tag nach ihrer Abreise von Wien, auf dem Marsfeld in Paris eingetroffen sind und vor abends 5 Uhr die dritte Plattform des Eiffelturmes erreicht haben. Sie fielen den Besuchern der Ausstellung namentlich durch ihre Tracht auf, weiße Beinkleider und blauweiße Wämser, und durch die großen Blumensträuße, die sie mitbrachten. Ihr Karren ist so primitiv wie möglich, und hat nur Raum für einen schwarzen Kasten, der die Kleider verwahrt und einem der Reisenden als Sitz gedient hat.

„Wie fange ich es an?“ fragte ein Sänger einen anderen, „daß ich bei meinem Benefiz ein recht volles Haus habe?“ — „Ich würde meine Gläubiger einladen,“ war die Antwort. (Neue Musik-Ztg.)

— Der Verein für evang. Mission in Kamerun lenkt mit seinem 2. Jahresbericht für 1888 die Aufmerksamkeit auf die Mission in jenem deutschen Schutzgebiet. Ist dieselbe nicht, wie die Missionen auf der Ostküste Afrikas, von äußeren Stürmen bedroht und heimgesucht, so fehlt es in Kamerun nicht an inneren Gefahren und Schwierigkeiten, welche keine kleineren Anforderungen an den Opfermut und die Umsicht der Missionare stellen. Daß Kamerun ein sehr gefährliches Land ist, hat auch die Mission schmerzlich erfahren. Seit der Uebernahme des Wertes um Weihnachten 1886 hat die Basler Mission von 12 ausgesandten Missionaren bereits 4 durch den Tod verloren. Aber immer wieder stehen zur Ausfüllung dieser Lücken und zu weiterer Ausdehnung der Arbeit neue Kräfte mit Freudigkeit bereit und in dieser Zeit rüsten sich 8 weitere Missionare zum Auszug nach Kamerun. Hierzu stellen sich Schwierigkeiten besonderer Art. Die dortige von den Baptisten übernommene Mission hat zwar nicht unter abweichenden Gebräuchen und Lehrmeinungen, wohl aber

Ah, viele, viele Wunden hat der Krieg von erster Stunde an geschlagen und jeder neue Tag forderte neue Opfer.

Während all dieser langen, aufregenden Tage herrschte in dem Palais des Grafen Hochstetten eine qualvolle Stille. Alle Siegesnachrichten, die ein ganzes Volk in jubelnde Aufregung versetzten, befreiten die junge Gräfin nicht von der qualvollen Angst, die ihr Herz bedrückte. War doch jeder Sieg mit zahllosen Leben erkämpft, mußte doch so Mancher sein junges Dasein dafür hingeben. Sie litt namenlose Pein in der steten Sorge um den heißgeliebten Gatten. So oft sie ihr kleines Töchterchen in ihre Arme preßte, drängten sich heiße Thränen in ihre Augen und jedes Mal schoß ihr blitzartig der Gedanke durchs Hirn, daß vielleicht eben dieser Augenblick dies kleine, süße Wesen zur vaterlosen Waise machte. Vergeblich suchte die kleine, mutige Eddy die Schwester von solchen Gedanken abzulenken; vergeblich auch erklärte der Baron von Wellingen, der Freund ihres Vaters, der sie täglich besuchte, daß Graf Hochstetten als Adjutant des Großherzogs gar nicht ins Treffen käme und seine Gefahr nur in ihrer Einbildung bestände. Gräfin Marie ließ sich durch solche Vorstellungen nicht trösten; täglich durchflog sie mit angstklopfendem Herzen die Verlustliste und mit erleichtertem Aufatmen legte sie dieselbe jedes Mal wieder bei Seite; der Name ihres Gatten stand nicht mit darauf.

Es war in den ersten Tagen des Oktobers, als die junge Gräfin abermals mit einem glücklichen Lächeln die neueste Liste der Verwundeten aus der Hand legte. „Gott sei Dank, mein Arnold ist nicht dabei!“ sagte sie froh bewegt zu Edith, die am Fenster stand und, in schmerzliches Simmen versunken, auf das lebhaftes Gewoge des Lufsenplatzes schaute. Bei dem frohen Ausruf der Schwester fuhr eine leichte Röte über ihr blaßes Gesicht. Hastig wandte sie sich ab und sah die junge Frau mit einem vorwurfsvollen Blick an.

„Du denkst immer nur an Deinen Gatten, und doch ist auch Dein Bruder — und noch so mancher Andere von den gleichen Gefahren umdroht,“ sagte sie gepreßt. (Fortsetzung folgt.)

dem Eimer aufgelöst... erloschen... jebenfalls... Private... Dem... rüfung des... Brenner... Frank... Mission nach... ist aber... meist Pro... zur Auf... davon... Gemeinde... falls... Und so... wo die... rreste des... ben einen... durch dies... en. Man... des Ver... effen wird,

unter dem ungünstigen sittlich-religiösen Stande der überkommenen Christengemeinden zu leiden. Da diese gleichwohl äußerlich selbstständig gestellten Gemeinden in die von der Basler Mission auf ihren anderen Missionsgebieten erprobte Zucht und Ordnung sich teilweise nicht fügen wollten, so haben sich in den Küstentädten Bethel und inzwischen wohl auch in Victoria Trennungen vollzogen. Diese Ausscheidung unläuterer Bestandteile, unter welchen der von der Basler Mission mit Recht bekämpfte Branntweingenuß und Branntweinhandel, dieser Krebschaden Afrikas, sowie mancherlei Unzuchtstünden im Schwange gehen, wird nach anderer Seite um so freiere Bahn machen. Allenfalls zeigt sich ein reges Verlangen nach dem Besuch und der Wirksamkeit der Missionare, so daß einer derselben schreiben kann: „Die Missionsarbeit ist immer und besonders gegenwärtig der erfreulichste Teil unserer Arbeit und stimmt das Herz trotz allem Schweren recht fröhlich und dankbar.“ Die hienach ermöglichte Ausdehnung der Arbeit, namentlich die Gründung neuer Stationen gegen des Innere, verlangt aber beträchtliche Mittel. Leider sind jedoch, nachdem der Reiz der Neuheit vorüber war, die Beiträge für die Kamerunmission sehr weit schon hinter dem zunächst, geschweige dem für eine ausgedehntere Arbeit Erforderlichen zurückgeblieben, im Jahre 1888 allein um mehr als 37,000 M. hinter den Ausgaben. Soll die Basler Mission in Kamerun wie es unsere Pflicht und Ehre fordert, aus Deutschland die notwendigen Mittel erhalten, so muß das deutsche Volk und namentlich diejenigen, welche Sinn und Verständnis für die kolonialen Aufgaben des deutschen Reiches haben, eine ungleich größere Opferwilligkeit zeigen. Auch der Verein für evangelische Mission in Kamerun, welcher die Aufbringung der Mittel für die genannte Mission bezweckt, hat im Jahre 1888 in seinen Einnahmen einen Rückgang von mehr als 3,500 M. erlitten, wobei allerdings der von Kaiser Wilhelm I. im Jahre 1887 dem Verein zugewendete reiche Beitrag von 3000 M. besonders in das Gewicht fällt. Geringer haben die regelmäßigen Jahresbeiträge des Vereins wenigstens um etwas zugenommen. Seine Ablieferungen für die Kamerunmission beliehen sich im vorigen Jahre auf 6840 M. Wollten sich allenthalben willige Herzen und offene Hände finden für die Unterstützung dieser gut nationalen Sache, sei es durch Anschluß an den Verein (Mitgliederbeitrag mindestens 2 M.) oder durch unmittelbare Beisteuer und selbstständige Thätigkeit. Beiträge und Beitrittserklärungen nimmt neben den auswärtigen Sammlern der neue Redner des Vereins Herr Finanzrat Kläiber in Stuttgart, Olgastraße 69 b. entgegen.

Landw. Consumverein Calw.

Unsere Mitglieber werden hiemit aufgefordert ihren Bedarf an **Thomasmehl und Kainit** zur Herbstdüngung jetzt schon bei ihrem Redner zu bestellen damit auf rechtzeitige Ablieferung gerechnet werden kann. Die Bestellzettel sind von den Herren Rednern bis 25. Aug. einzureichen. Trotz des bedeutenden Salzaufschlags erhalten unsere Mitglieder ab unserem Lager den Zentner **schwarz** zu M. 7. 50, **weiß** zu M. 1. 50, **Steinsalz** 95 S.

Der Vorstand: **Hugo Rau.**

Standesamt Calw.

Geborene:

- 8. Aug. Elsa Bertha Regine, Tochter des Karl Krauß, Postamtsassistenten.
 - 10. " Hermann, Sohn des Gottlieb Mätschele, Hafners.
 - 13. " Karl Hermann, Sohn des Johannes Widmann, Stationstagelöhners.
- Gestorbene:
- 9. Aug. Friederike Breitling, led., 31 Jahre alt.
 - 9. " Emma Bertha Schofer, 4 Monate alt, Tochter des Wilhelm Schofer, Strickers.

Gottesdienst am Sonntag, den 18. August 1889.

Vom Turm: Nr. 650. Vormittagspredigt: Herr Dekan Braun. 1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern. 2 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus: Herr Helfer Eytel.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle am Sonntag, den 18. August 1889, morgens 9 Uhr, abends 8 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bezirksschulversammlung

Dienstag, den 20. August in Calw.

Anfang: Vormittags halb 10 Uhr.

Ort: Vereinshausaal.

Calw, 16. August 1889.

R. Bezirksschulinspektorat. Braun.

Forstamt Neuenbürg.

Bekanntmachung.

In den Staatswaldungen des Forstbezirks ist das **Anrücken von Stammholz an Hängen ohne Anwendung eines Seils** (das sogenannte Laufenlassen der Stämme) verboten, wenn nicht im einzelnen Fall die Erlaubnis des Revieramts hiezu zuvor eingeholt und erteilt worden ist. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot sind nach Art. 25 des Forstpolizeigesetzes strafbar.

Neuenbürg, den 14. August 1889.

R. Forstamt. Urfull.

Teinach.

Hausverkauf.

Nachdem das R. Amtsgericht Calw am 1. August 1889 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des **Wilhelm Kübler**, Küfers hier angeordnet hat, kommt am **Montag, den 18. Sept. 1889, vormittags 11 Uhr,**

in hiesigem Rathaus erstmals im öffentlichen Auffreie zum Verkauf:

- Gebäude Nr. 5:
 - a 76 qm Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Fußmauer und Keller, unter einem Ziegeldach,
 - " 16 " Stall,
 - " 72 qm Hofraum,

1 a 64 qm im hinteren Thal dahier, Steueranschlag 2100 M. gemeinderätl. Anschlag 1800 M. Die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und Schultheiß **Holzäpfel.**

Verwalter der Liegenschaft ist Gemeinderat **Schwämmle.**

Teinach, den 9. August 1889.

Vollstreckungsbehörde.

Namens derselben:

der Hilfsbeamte

Amtsnotar **Schmid.**

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche bacht

Lautgenbrezeln

Bäder Kraushaar.

Morgenden Sonntag gibt's Zwiebelkuchen

bei gutem Getränke, wozu freundlichst einladet

Chr. Wochele, Metzgergasse.

Salatöl, pr. Ltr. 95 S.

Limburgerkäse,

bei Laibchen pr. Pfd. 48 S.

Kränterkäse, Stück 20 Pfg.

Laçon-Emmenthalerkäse,

pr. Pfd. 80 S.

Zucker am Hut, pr. Pfd. 42 S.

Rohe Kaffee,

1/2 Pfd. 60 bis 75 S.

Gebrannte Kaffee,

1/2 Pfd. 75, 80, 90 S.

bei **J. F. Desterlen.**

Stammholz-Verkauf

am Samstag, 17. Aug., nachm. 2 Uhr im Gasthaus zur „Kanne“ in Calw aus dem Walde des Müllers

- Adrian in Hirsau; 35,84 Festm. II. Klasse, 159,99 " III. "
- 332,89 " IV. " Lang- und
- 3,80 " I. II. und III. Klasse, Sägholz.

Besuch der Landeschulausstellung.

Für Schüler der hiesigen Lehranstalten (Realllyceum, Fortbildungsschule, Mädchenmittelschule und Volksschule) ist Gelegenheit geboten, mit Begleitung der für Schulen eintretenden Ermäßigung des Eisenbahnfahrtpreises am **Donnerstag, den 22. August**, unter Führung des Herrn Zeichenlehrers **Dinkelaeder** die Landeschulausstellung in Stuttgart zu besuchen. Anmeldungen nimmt bis spätestens **Dienstag, den 20. ds.,** entgegen der Aufsicht des Georgenäums. Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

Professor Haug.

Hausverkauf.

Wegen Erwerbung des **Faschner Burthardt'schen** Hauses bin ich gesonnen, meinen Hausanteil in der **Lebergasse**, aus freier Hand zu verkaufen, und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Gg. Kolb, Kürschner.

1500 M., 500 M. und 550 M.

Suche ich gegen gute Pfandsicherheit aufzunehmen und können Informativscheine bei mir eingesehen werden.

Berm. Aktuar **Staudenmeyer.**

Ein junger, solider Mensch findet als

Hausknecht

sofort Stellung bei **Dingler, Aderwirt.**

Lehrlingsgesuch.

Ein wohlherzogener, junger Mensch, der die Bäckerei erlernen will, wird nach Stuttgart gesucht von **Bäcker Kraushaar.**

Ein ordentliches

Putzmädchen

wird gesucht. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Mädchengesuch.

Bis Ende August wird die Stelle einer Hausmagd frei und kann ein braves Mädchen bei guter Behandlung und gutem Lohn eintreten. Hof Dicke. D. Goetz.

Sahnis-Verkauf.

Am kommenden **Montag, den 19. August**, von vormittags 9 Uhr an kommt wegen Wegzug der Witwe des **Oberamtsdieners Pfeifer** in deren seitheriger Wohnung in der Vorstadt nachstehendes zum Verkauf:

- etwas Gold und Silber,
- Bücher, verschiedenes Küchengehirr, Schreibwerk, darunter 1 besserer Sekretär, Kommode, 1 Sopha, 3 Kleiderkästen, Wasch-, Näh- und Nachttischle und allerlei Hausrat.

Theodor Pfeifer.

Der Dehndertrag

von ca. 1 Morgen bei der Walkmühle ist zu verkaufen.

H. F. Baumann.

Calw.

Zu vermieten:

ein freundliches Logis, aus 2 Zimmern bestehend, mit Küche, Bühnenraum und Kellerplatz und eingerichteter Gas- und Wasserleitung.

Zu erfragen im Compt. d. Bl.

Pforzheim.

Ein Lehrling

wird sofort angenommen in der **Eisfabrik von Paul Blattner**, Rennfeldstr. 20.

Kalkausnahme.

Nächsten Dienstag, den 20. und Mittwoch, den 21. ds., gibt's frischgebrannten weißen u. schwarzen Kalk und rote Ware bei **L. Kirchner.**

Bettfedern und Slaum,
 sowie fertige Betten und sämtliche Ausstatterartikel
 empfiehlt zu billigt gestellten Preisen
T. Schiler, Bahnhofstr.



**Regulier-Kochöfen,
 amerik. Öfen,**

neuester Konstruktion,
Kochgeschirre
 in großer Auswahl, billigt bei
Carl Herzog,
 vorm. Wm. Kohler.



Gegr. 1825. **Kölnisches Wasser** Gegr. 1825.
 von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn
 amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei **Augenleiden** und
geschwächten Gliedern (wenn nach dem Baden damit ge-
 waschen), vorzüglichstes **Toilette-Mittel**, in Flacons à 35, 60,
 65 und 90 Pfg.
 Alleinige Niederlage für Calw bei **H. W. Hayd jr.**

Empfehlung.
 Der Unterzeichnete empfiehlt in stets frischer Ware alle in die **Spezerei-
 und Colonialwarenbranche** einschlagenden Artikel zu den billigsten Tages-
 preisen. Ebenso halte ich stets großes Lager in fertigen **Hemden**, weiß
 und farbig, **Blousen**, **Kragen**, **Manchetten**, **Schürzen** in Leder, wollen
 und baumwollen, sowie alle Sorten **Woll- und Baumwollgarne** etc. etc.
J. C. Mayer,
 Sarkfänger's Nachfolger.

Die Kunstfärberei und chemische Waschanstalt
 von
Wilh. Holzherr in Pforzheim
 empfiehlt sich im Färben und Reinigen von Gegenständen aller Art,
Herren- und Damenkleidern zertrennt und unzertrennt, unter Zusicherung
 reellster pünktlichster Bedienung und billigster Preise.
 — Niederlage bei Carl Sakmann. —

Geschäfts-Empfehlung.
 Nachdem ich durch Erwerbung des früheren Vertschinger'schen
 Hausanteils und durch dessen Umbau eine für das verehrte Publikum be-
 quemere Einrichtung getroffen und mein Geschäft in das Parterre verlegt
 habe, erlaube ich mir, dies meiner verehrten Kundschaft in Stadt und Land
 mitzuteilen und unter Dankesbezeugung für das mir bisher geschenkte Ver-
 trauen um dessen gütige Fortbauer zu bitten.
 Hochachtungsvoll
Louis Beizer, Uhrmacher.
 Calw, den 10. August 1889.

DRESCH-Maschinen. „Breit-
Drescher“ für Göpel- u.
 Dampftrieb, **Schlag-
 leisten** und **Stifen-
 Dreschmaschinen** neue-
 ster Konstruktion.
 Jahresproduktion 15,000 Maschinen. **Göpelwerke** mit Schutz-
 vorrichtung gegen Unfälle. **Lokomobilen**, **Häckselmaschinen**, eiserne
Tiefkultur- und Wendepflüge. 2- und 3scharige **Pflüge**
 neuester Konstruktion.
 Solide und tüchtige Agenten und Provisionsreisende gesucht.
Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M. u. Berlin N. Chaussee-
 strasse 2 E.

Mein großes Lager in reinem
Rot- und Weißwein
 verschiedener Jahrgänge bringe ich in empfehlende Erinnerung.
Hugo Rau.

Handelsschule Ravensburg
 (mit und ohne Pensionat).
 Das Wintersemester beginnt am 1. Oktober. Aufnahme von Böglingen
 für kaufm., gewerbliche und landw. Berufsbildung, sowie zur Vorbereitung
 für das Eisenbahn- und Postfach. Gründliche Studien in neuen Sprachen.
 Prospekte und beste Referenzen durch den Direktor
C. Lehmann.

**Atelier für künstliche
 Zähne.**
 Zahnoperationen, Plombieren,
 Reinigen etc. — Billigste Preise.
J. Reiß, Calw.

Grünkernmehl,
 (selbst gemahlen), pr. Pfund 50 S.
 empfiehlt
Albert Gaager.

Birkenbalsamseife
 von Bergmann & Co. in Dresden
 ist durch seine eigenartige Composition
 die einzige Seife, welche alle Haut-
 unreinigkeiten, Mitesser, Finnen,
 Röte des Gesichts und der Hände
 beseitigt und einen blendend weissen
 Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und
 50 Pfg. bei J. F. Oesterlen.

**Dezimal-
 Brückenwagen,**
 mit Schiebgewicht, solid und dauerhaft
 gearbeitet, in großer Auswahl, bei
Carl Herzog,
 vormals Wm. Kohler.

**CHOCOLAT
 Suchard**
 VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
 QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

**L. B. Guberan
 Göppingen
 Waffen-
 Versandtgeschäft**
 empfiehlt: Teschings (Zimmer-
 flinten), Schrotflinten, Stockflinten,
 Revolver etc. billigt unter Garantie.
 Munition, Papier- und Metallpatronenschlösser.
 Illust. Preisliste gratis uno franco.

Durch günstigen
Gelegenheitskauf
 habe ich eine große Partie
Arbeitshosen
 von bestem und schwerem Ham-
 burger **Englisch-Leder** erworben,
 welche ich um billigen Preis abgebe.
 Zugleich empfehle ich
Herren- & Knabenanzüge
 in großer Auswahl einem geehrten
 Publikum zu geneigter Abnahme.
Fr. Wehler, Badgasse.

Seelig's
Caffee-Essenz in Blechbüchsen,
Mohren-Mocca in Cartons, **Schrot-
 Mehl-
 Mohren-Sternkaffee** „ **Ware.**
 sind die ausgiebigsten und besten aller
 Rassezusätze und in jedem besseren Ge-
 schäfte zu haben.

Merktlingen.
Branntwein,
 reinen selbstgebrannten,
 in abgelagerter Ware,
 aus **Weis** à 60 S pr. Str.,
 „ **Kernen** „ 70 „ „
 „ **Zweisthgen**
 à 1 M 50 S „
 empfiehlt
L. Walter.

Hauptgewinne
 Bar: M. 20,000, 1 Pferde-40spann,
 M. 10,000 etc. 4 Ochsen m. Wagen,
 Vieh aller Art.
Heilbronner **Cannstatter**
Geld-Lotterie. **Volksfestlose.**
 Ziehung: 30. Oct. Ziehung: 30. Sept
 Jedes Los 1 M., bei mehr Rabatt.
 Zu haben b. d. Generalagentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart
 n. d. bekannt. Verkaufsstellen.

Zum sofortigen Eintritt wird
**ein Kochknecht und
 ein Viehfütterer**
 gesucht.
 Hof Dide. D. Goez.

Viehfütterer gesucht.
 Ein zuverlässiger, der gut melken
 kann, wird bei gutem Lohn auf sofort
 oder später gesucht. Zu erfragen bei
 der Redaktion.

Altburg.
**Bäckerlehrlings-
 gesuch.**
 Einen ordentlichen Jungen nimmt
 in die Lehre
Wilh. Braun, Bäcker.

Den Dehndertrag
 von 1/2 und von 1 Morgen Wiesen
 hat zu verkaufen
Christian Riepp
 beim Delenderle.

Röthenbach.
 Am nächsten Montag, den 19.
 August, verkauft
reine Milchschweine
Ulrich Reppner, Wirt.